



Bücherliebe

An der Buchbinderei Lipps in Baden-Baden scheint das digitale Zeitalter vorüberzugehen: Hier werden Bücher in Leder und Leinen gebunden, Zeitschriften von Hand zusammengenäht und uralte Kinderbücher mit Japanpapier repariert. Es sind Zeugnisse aus einer vergangenen Zeit – und manchmal für Kunden wie aus einer anderen Welt.

Der bibliophile Herr lässt jedes neu gekaufte Buch, das ihm wichtig ist – und sei es auch nur ein einfaches Taschenbuch – in blaues Schafleder einbinden, damit es in der häuslichen Bibliothek einheitlich aussieht. Die Kunden von Daniela Lipps haben besondere Vorlieben und suchen sie deshalb auf. Manche kommen von Straßburg mit einer alten Sammlung hebräischer Bücher; manche bringen ihre Partituren zur Reparatur und wieder andere sind nur auf der Durchreise, haben aber ihre Lieblingskinderbücher von 1882 dabei, mit so eigenartigen Titeln wie „Mondscheinweben“ oder die „Naturgeschichte der Säugetiere“. Auch Antiquariate zählen zu ihrer Kundschaft. Manchmal hält sie uralte Bücher in den Händen, vergilbt, zerfleddert, rissig und brüchig, wie neulich das Arzneibuch aus dem 16. Jahrhundert mit Pergamenteinband. Darin eine



Auch die Werkzeuge wie diese Heftlade stammen noch von ihrer Vorgängerin

Sammlung seltsamer Hausrezepte, die sich anhören wie Hexerei: Da wird zum Beispiel beschrieben, was man Schwangeren in den Urin tun muss, um zu sehen, ob es ein Junge oder ein Mädchen wird. Oder die Kinderbücher, die sie gerade repariert. „Die sind wertvoller, als man glaubt, weil sie meistens durch starken Gebrauch schneller verschleifen und nur noch wenige Exemplare vorhanden sind“, sagt sie, die sich selbst als „Leserratte“ bezeichnet. Mit hauchzartem Japanpapier bessert sie die zerrissenen Seiten aus, verstärkt den Buchrücken mit Pappe und hüllt die Buchdeckel in rotes Leinen. Authentisch soll das Buch aussehen. „Wenn

das Buch mehr im Regal steht, nehme ich feines Papier, das fällt weniger auf. Wird es dagegen noch stark benutzt, wähle ich stabileres Papier.“ Schere, Leim, Falzbein aus Rinderknochen, verschiedene Stockpressen – das sind einige ihrer Werkzeuge.

Vom Glück des Handwerks

Der Laden in der Luisenstraße ist ein eigenes Universum. Schmiedeeiserne Blumenranken verzieren Eingang und Schaufenster des alten Hauses. Daniela Lipps sitzt an ihrem Arbeitstisch mit einer Heftlade aus Holz vor sich. Ein Stapel Filmzeitschriften liegt darauf. Die Heftbänder sind straff hochgespannt. Mit der Ahle sticht sie Löcher durch das Papier, um später die Seiten miteinander zu vernähen. Den Faden hat sie mit Bienenwachs eingerieben, damit er nicht reißt. Was lange halten soll, bekommt eine Fadenheftung. Die ist stabiler, aber auch aufwendiger. Bibliotheken lassen Nachschlagewerke auf diese Art binden. Auch die alten Geburten- und Sterbebücher vom Standesamt hat Daniela Lipps so vor dem Verfall bewahrt.

Manchmal soll es aber schnell und einfach gehen, dann tut es auch die Klebebindung: Bei Monatszeitschriften von Anwaltskanzleien ist das der Fall, ein Stück Routinearbeit. Umso mehr freut sie sich, wenn echte Liebhaberstücke dazwischen sind: mit marmoriertem Papier, →

- 1 _ Kinderbücher sind nicht nur besondere Erinnerungsstücke ...
- 2 _ ... sie sind auch oft sehr wertvoll, weil sie schnell verschlissen und nicht immer nachgedruckt wurden
- 3 _ Buchrestauration ist eigentlich nicht das Gebiet der Buchbinderin, aber kleinere Reparaturen werden trotzdem erledigt



1



2



3



4



5

- 1 _ Die Zeitschriften werden bündig an die Heftbänder gelegt ...
- 2 _ ... und anschließend Seite für Seite vernäht
- 3 _ Löcher werden mit der Ahle vorgestochen
- 4 _ Am Ende werden die Bänder auf die passende Länge geschnitten ...
- 5 _ ... und mit dem Einband verbunden



Mit dem Falzbein werden Ecken und Kanten in Form gebracht und glatt gestrichen



Verschiedene Papiere, Leinen und Leder stehen zur Auswahl



Als Einraumbetrieb kann Daniela Lipps von ihrer Arbeit leben – Aufträge hat sie mehr als genug

❧

Von klein auf hat Daniela Lipps ihrer Lehrmeisterin bei der Arbeit zugesehen und ausgeholfen, wo sie konnte.

❧



„Klein Binkelblink – Abenteuerliche Geschichte eines Wassertröpfchens“ war 1890 ein beliebtes Kinderbuch



Zerfledderte Bücher möglichst authentisch wieder herzustellen ist die große Kunst

Ledereinband, Goldschnitt oder mit gold geprägten Buchstaben. Und sie repariert nicht nur, sie stellt auch neue Bücher wie Gäste- und Notizbücher her und bindet Memoiren, besondere Rezeptsammlungen oder Gedichte anlässlich einer Hochzeit. Auch aus besonderen E-Mail-Korrespondenzen hat sie schon Bücher gemacht: aus der Anfangszeit einer Liebe oder von einem längeren Auslandsaufenthalt eines Kunden. Ihre Arbeit ist Vertrauenssache, und sie weiß den Standort in der Kurstadt zu schätzen: „Baden-Baden ist ein gutes Umfeld für Buchbinder, denn hier gibt es viele ältere Leute, die große Buchbestände besitzen und denen es den Aufwand wert ist, sie zu erhalten. Manchmal denke ich, ich müsste dafür bezahlen, dass ich diesen Beruf ausüben darf.“ Auf dem Weg zur eigenen Buchbinderei hatte die 37-Jährige Glück, denn ihre Vorgängerin, Gertrud Karge, kennt sie schon von Kindesbeinen an.

Von Karge zu Lipps

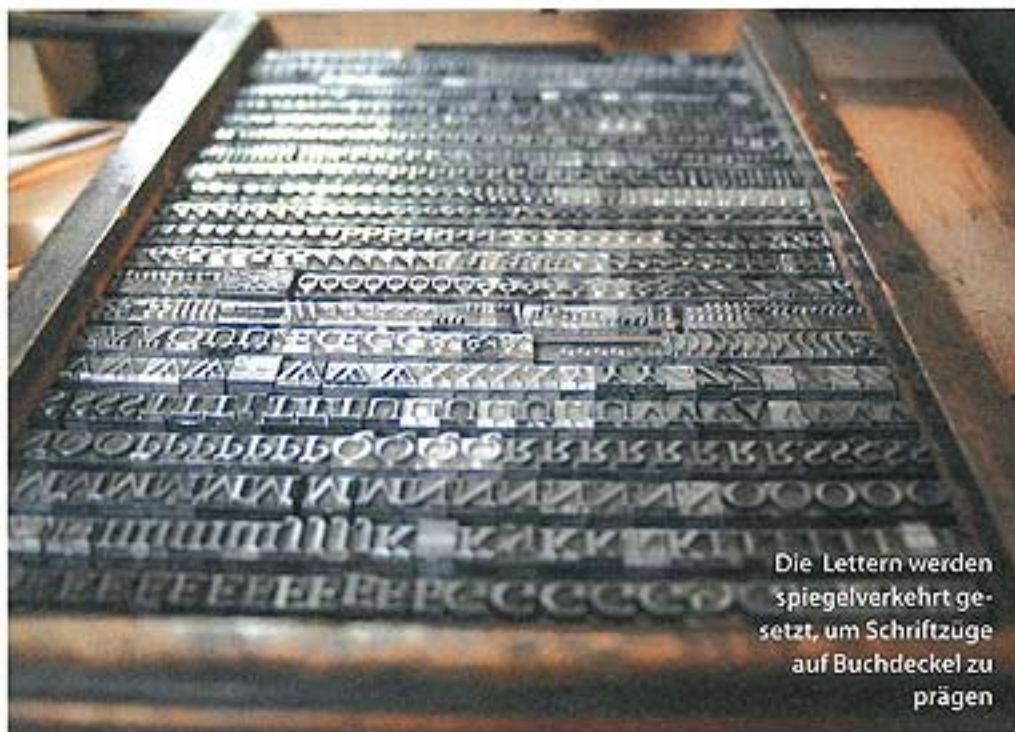
Die Tür geht auf. Eine ältere kleine Dame mit kurzem grauen Haar betritt den Laden und fällt Daniela Lipps in die Arme. „Na, mein Schatz!“, ruft sie. Die Begrüßung der beiden Weggefährtinnen ist herzlich. 92 Jahre alt ist Gertrud Karge heute, hat anlässlich ihres 60-jährigen Meisterjubiläums von der Handwerkskammer den diamantenen Meisterbrief verliehen bekommen und erzählt →

Gerissene Buchseiten werden meist mit feinem Japanpapier repariert



Manche Exemplare fallen fast auseinander. Ledereinband und Papier sind brüchig geworden und nur schwer zu ersetzen





Die Lettern werden spiegelverkehrt gesetzt, um Schriftzüge auf Buchdeckel zu prägen



Damit die Bindung hält, wird sie mit dem Hammer festgeklopft



Mit Goldfolie wird der Schriftzug heiß geprägt



Bei der Klebebindung werden die Seiten schräg gestellt, damit der Leim großflächiger aufgetragen werden kann



Ein besonderes „Schmuckstück“: Fadenheftung, Ledereinband und Goldschnitt

❧

Mit 84 Jahren konnte Gertrud Karge endlich in Rente gehen. Die Geschäftsübergabe war geglückt.

❧



2014 feierte Gertrud Karge ihr 60-jähriges Meisterjubiläum



Gertrud Karge besucht ihre Nachfolgerin gern und freut sich, dass der Betrieb weiterläuft

lächelnd von ihrer Zeit als Buchbinderin. „Ich erinnere mich noch gut, wie ich ein Messbuch aus dem 14. Jahrhundert in den Händen hielt: Es war Papier wie Stoff, aus Gewebefasern, kein chemisch behandeltes Papier wie heute. Überall eingerissen. Die Bindung aus Knochenleim und der Leder einband waren von Mäusen angefressen. Das sollte ich restaurieren, wochenlang hatte ich damit zu tun.“ 1936, im Alter von 14 Jahren, hat sie mit dem Beruf angefangen und mit 84 Jahren aufgehört. Bei Vater und Großvater hat sie gelernt. Letzterer hatte schon 1875 seinen Betrieb in Norddeutschland gegründet.

Mit den Eltern von Daniela Lipps war sie befreundet, und so kam es, dass Daniela als Kind in der Werkstatt von Gertrud Karge aushalf und in diesen Beruf hineinwuchs. Nach der Buchbinderlehre studierte sie zunächst Mathematik. Ingenieurin wollte sie werden, merkte aber bald, dass ihr das Handwerk fehlte. So hegte sie heimlich den Wunsch, die Buchbinderei von Gertrud Karge, die inzwischen schon über 80 Jahre alt war, zu übernehmen. Nur sagen wollte sie es nicht. Lange schlichen die Beiden umeinander herum. Kurz vor ihrem Diplom traute sie sich doch zu fragen: „Gertrud, hältst du noch ein Jahr durch?“ 2006 war es dann so weit: Daniela Lipps übernahm das Geschäft mit dem ganzen Inventar,

den Stockpressen, Prägemaschinen und den Werkzeugen. Aber vor allem: mit der Stammkundschaft, die über die Jahre gewachsen war.

Verbindung zur Vergangenheit

Seit dem Mittelalter gab es Buchbinder überall dort, wo viele Bücher geschrieben wurden: in Klöstern und Universitätsstädten. Die Buchherstellung bestand noch aus mehreren Gewerken. Papiermacher, Buchdrucker und Buchbinder arbeiteten eng zusammen. All das geschieht heute maschinell, handwerklich hergestellte Bücher gibt es kaum mehr. Davon leben können die wenigsten. Knapp 900 Handwerksbetriebe gibt es noch in diesem Bereich in Deutschland, die meisten Buchbinder arbeiten in Druckereien. „Es ist eigentlich ein aussterbender Beruf, denn Papier hat nicht den gleichen Stellenwert wie Holz oder Metall“, meint Daniela Lipps, und doch hat der Umgang mit alten Büchern seinen besonderen Reiz. Anders als E-Books heute haben uralte Originale eine andere Sinnlichkeit: Sie riechen, haben Flecken und Gebrauchsspuren, das Naturmaterial fühlt sich stofflich an und sie verbinden uns mit der Vergangenheit. Die Vorstellung, dass ein Mensch aus dem



Die Buchbinderei ist mitten in der Altstadt in einem ehemaligen Blumenladen untergebracht

17. oder 18. Jahrhundert ein bestimmtes Buch schon in den Händen gehalten, darin gelesen oder geschrieben hat, es vielleicht sogar in der Jackentasche getragen hat, übt eine große Faszination aus.

Mit viel Übung zum Erfolg

Der Beruf wird heute häufig von Frauen wiederentdeckt, obwohl die Ausbildung nicht immer spannend ist. Da geht es erst mal um ganz banale Tätigkeiten: „Am Anfang hat man es mit viel labberigem Papier zu tun, das man schief aufgeklebt hat“, erzählt die Buchbinderin lachend, denn der Umgang mit wasserhaltigem Kunststoffdispersionsleim will gelernt sein: Papier zieht sich schnell zusammen, fängt an, sich zu wellen und spannt, wenn es falsch aufgeklebt ist, sodass man die Bücher nicht mehr aufklappen kann. Papierherstellung und -qualität, Goldschnitte, Einbände, der Umgang mit der Prägemaschine, den verschiedenen Schneidewerkzeugen und Stockpressen – viel Übung braucht es bis zur Meisterschaft.

Daniela Lipps, die ihren Beruf weniger als Geschäftsfrau, sondern mehr aus Leidenschaft ausübt, hat nur ein „Problem“: Am Schaufenster hängt ein Schild, wegen Überlastung könne sie im Moment keine neuen Kunden mehr annehmen. Die Leute treten trotzdem ein. Selten hat sie einen Kundenwunsch ausgeschlagen. #

Text und Fotos: Johanna Reiser

KONTAKT

Buchbinderei Daniela Lipps e. K.
Luisenstraße 30, 76530 Baden-Baden
☎ 07221/75981
www.buchbinderei-lipps.de